



BKMF

## Von der Schwierigkeit mobil zu werden oder „Wie komme ich an das erste Fahrrad für ein kleinwüchsiges Kind?“ (Achondroplasie)

Man kann uns nicht den Vorwurf machen, uns nicht wirklich frühzeitig mit dem Thema „Fahrrad“ auseinandergesetzt zu haben. Schließlich kannten wir die Problematik der Beinlänge und Sitzhöhe ja bereits vom Rutschauto bzw. Laufrad. Aber mit seinen damals vier Jahren betrug Lukas Innenbeinlänge gerade mal 23cm und so schaute uns jeder Verkäufer in Deutschland selbst bei 10 Zoll-Rädern nur mitleidig an. Das generelle Problem dabei ist, dass bei den meisten deutschen Kinderfahrrädern die Streben von den hinteren Ausfallenden zum Sattelrohr an diesem sehr hoch angesetzt sind. Das gibt zwar Stabilität (die Notwendigkeit scheint bei dieser Radgröße eher zweifelhaft), aber es bleiben so auch nur wenige Zentimeter zum Kürzen. Die Lösung fand sich schließlich im Herbst 2007 in Frankreich, genau gesagt bei DECATHLON (heutzutage auch online unter [www.decathlon.de](http://www.decathlon.de) bestellbar): Ein 12"-Rad mit einem recht massiven (und schweren) einteiligen Rahmenrohr, bei dessen Konstruktion auf Unterzüge verzichtet wurde. Somit konnte dieses ohne Probleme um 8cm gekürzt werden; der Spanning mit Schnellverschluss für den Sattel konnte ohne Änderung wieder verwendet werden.

Mit Beginn der Fahrradsaison 2008 stiegen beide Kinder dann simultan und quasi ohne Zwischenfälle vom Laufrad aufs Fahrrad um und genossen ihre neugewonnene Mobilität. Im Sommer unternahmen wir bereits die ersten Radtouren von bis zu 8 km Länge!!! Zutrauen konnten wir uns das natürlich durch unsere geniale Anhängervorrichtung von Thomas Weiss aus der Schweiz (<http://www.followme-tandem.com/>). Diese ist am Elternfahrrad befestigt und wird nur im Bedarfsfall ausgeklappt. Im Gegensatz zu vielen anderen Zugvorrichtungen ist das Vorderrad des Kinderfahrrads dann aber nur wenige cm über dem Boden. Die Sitzposition sowie das subjektive Sicherheitsempfinden des Kindes ändern sich somit kaum. Und während der kleine Bruder seine überschüssige Energie abbauen konnte, durfte Lukas -von Papa gezogen -neue Kräfte sammeln. Wie gesagt, die „FollowMe“ mag vielleicht nicht die billigste sein, aber rückblickend auf fast vier Jahre Einsatz kann ich guten Gewissens sagen: Ich würde sie sofort wieder kaufen. Zudem: Wenn man mal in ebay schaut: Sie hat einen extrem geringen Wertverlust.

Wir waren jetzt für immerhin mehr als drei Jahre gut ausgerüstet. Wann immer Lukas Beine wuchsen, mit einem Handgriff war der Sattel passend eingestellt. Natürlich war absehbar, dass bald ein Nachfolgerad (dann auch mit Schaltung) nötig würde. Und so begann ich mich im Winter 2010/11 mit einer schier unlösbaren Aufgabe, auf die Suche zu machen.

Der technische Anspruch: Ein Fahrrad für ein Kind mit einer Innenbeinlänge von 31 cm,

- das nicht nach Kleinkinderfahrrad aussieht,
- das ein Gesamtgewicht von max. 10 kg hat,
- das eine präzise abgestimmte Schaltung hat.



Der ästhetische Anspruch von Lukas:

- es soll cool aussehen
- es darf nicht nach „Behindertenfahrrad“ aussehen
- es muss Lenkerhörnchen haben
- es muss giftgrün mit schwarz werden
- und noch eine weitere, fast unwesentliche Kleinigkeit: Er muss damit mindestens so schnell sein wie seine Klassenkameraden, am besten schneller!!!

Nach unendlichen Kilometern auf Deutschlands Straßen und endlosen Abenden vor dem Computer war klar: Dieses Rad gibt es nicht – also muss es konstruiert und gebaut werden. Als „Cool“ und klein fiel mir spontan die BMX-Geometrie ein. Spätestens seit E.T. sind diese Fahrräder ja auch in Deutschland bekannt. Gleichzeitig war ich bei meinen Recherchen im Internet auf Anleitungen gestoßen,

wie man jemanden vermessen und die Werte übertragen kann. Die gewählte Radgröße von 16 Zoll und der somit recht kurze Hinterbau schlossen eine Kettenschaltung von mehr als drei Gängen aus. Stattdessen sollte es nun eine Acht-Gang-Schaltnabe von Shimano werden. Auch Tretlager und Kurbeln sollten Serienteile von Shimano sein. Für das Kürzen der Tretkurbeln fand sich die Firma Custom Cranks ([www.customcranks.de](http://www.customcranks.de)) in Rennersdorf bei Dresden.

Gesagt, getan. So wurde ich Anfang Februar 2011 mit einer vollständig bemaßten Skizze bei einem lokalen Fahrradhändler vorstellig, der auch individuelle Lösungen anbot. Dieser outete sich als Fachmann mit behindertem Kind und Verbindungen zu einem ortsansässigen Fahrradhersteller. Dort einen individuellen Rahmen anfertigen zu lassen, sei überhaupt kein Problem und die übrigen Komponenten könne er besorgen; allerdings wurde er das erst in der kommenden Woche klären und werde sich dann melden. Wir warteten also ab. Nach zwei Wochen fragte ich nach, nach weiteren zwei erneut usw. - kurz: Hier passierte rein gar nichts und ich hatte acht Wochen verschwendet! Die weitere Suche führte uns zu einem nicht unbekanntem Fahrradbauer in Bamberg. Eigentlich Architekt, hat er heute seine Passion im Fahrradbau gefunden und baut mittlerweile individuelle und sehr kunstvolle, leichte Rahmen. Wir waren uns recht schnell einig, schickten ihm einen ausgefüllten Fragebogen mit Körpermaßen, ein Bild von Lukas aktuellem Rad und die Skizze des von uns geplanten. Nach mehreren sehr positiven Telefonaten fuhren wir alle zusammen zur persönlichen Vorstellung und zur weiteren Abstimmung nach Bamberg. Auch der persönliche Kontakt war sehr angenehm, lediglich die Idee, das Rad im Juni zu Lukas achtem Geburtstag fertig zu haben, fand er von Anfang an utopisch. Zudem stand bei ihm der Umzug an und so stellten wir uns geduldig auf Weihnachten ein. Als wir kurz vorher nach dem aktuellen Stand fragten, klagte er über die Komplikationen beim Umzug und

den so entstandenen Verzögerungen. Zähneknirschend akzeptierten wir einen weiteren Aufschub bis zum Beginn der Fahrradsaison im April. Da ich bis dahin nichts Neues gehört hatte, wagte ich Anfang April einen erneuten Anlauf und war im ersten Moment einfach nur sprachlos: Zusätzlich zu den Erklärungen, die wir bereits im Dezember erhalten hatten, kam nun noch der Zusatz, dass er einem konkreten Termin nie hätte zustimmen dürfen. Zudem wollte er sich nun auf keinen weiteren Termin mehr festlegen. Alternativ bot er uns die Auflösung des Vertrags und Rückerstattung der Anzahlung an. Fast ein Nebensatz war „*Wenn wir nur an einer schnellen Lösung interessiert seien, dann sollten wir uns an jemanden wie Thomas Veidt in Bad Schwalbach wenden*“, denn dieser sei sicherlich weniger überlastet.



BKMF

Und so traten wir im April 2012- also exakt ein Jahr nach Auftragserteilung - maßlos enttäuscht vom Vertrag zurück. Lukas weigerte sich inzwischen, das „Babyfahrrad“ weiter zu nutzen. Auch war das Maximum der einstellbaren Sitzhöhe überschritten, was das Fahren doppelt anstrengend machte. Noch am gleichen Tag recherchierte ich, wer denn dieser Thomas Veidt sei und rief dort an. Das Telefonat ließ ihn als kreativen Pragmatiker erscheinen, der der Technik den Vorrang gab und das Design als nicht soooo entscheidend betrachtete. Etwas anderes wollten wir (Eltern) auch gar nicht haben! Und so fuhren wir noch im April nach Bad Schwalbach, wieder mit der ganzen Familie, wieder hatten wir unsere kompletten Unterlagen dabei ... Der Eindruck des Pragmatikers bestätigte sich auch beim Ortstermin. Für ihn scheint sich alles um das Fahrrad zu drehen, es scheint sein Leben zu sein! Wir fühlten uns mit unseren Anforderungen auf Antrieb verstanden und in guten Händen. Thomas Veidt ([www.thomas-veidt.de](http://www.thomas-veidt.de)) hatte bereits ein Rad für einen kleinwüchsigen Freund gebaut und machte alternative Vorschläge. Er wies dabei von Anfang an auf die Vorteile größerer Räder hin (er war überzeugt, dass mehr als 20" möglich wären) und wir beschlossen, ihm freie Hand zu lassen. Unsere Ansprüche (siehe ganz oben) kannte er ja inzwischen.

Und während wir in Hohenroda waren, kam die telefonische Zwischeninfo, dass der Rahmen bereits fertig sei und in der kommenden Woche zum Pulverbeschichten ginge. Auch meinte er, er hätte inzwischen für sich beschlossen, beide Rahmenformen zu bauen und wir könnten uns dann entscheiden. Den Pfingsturlaub mussten wir noch mit einer weiteren Interimslösung bestreiten: Wieder einmal war es ein Rad von DECATHLON, das sich kurzfristig mit Kürzen des Rahmenrohres grob gemäß unserer Anforderungen anpassen ließ.

Und im Sommer war es schließlich soweit: Thomas Veidt fragte an, wann er denn das Rad vorbei bringen könne und wir einigten uns auf einen Termin am späten Nachmittag. Und ich muss zugeben: Als ich das Rad zum ersten Mal sah, da musste ich echt schlucken: Ein Rad mit 24-Zoll-Laufrädern für so einen kleinen Kerl! Wie sollte das denn funktionieren? Die Antwort war denkbar einfach: Aufsteigen und losfahren...

Lukas musste sich zwar erst daran gewöhnen, denn die Länge des Rades macht es auf Antrieb natürlich weit weniger wendig als ein Kleinkinderrad.

Doch gleichzeitig merkte er auch, mit welchem geringem Aufwand er plötzlich richtig schnell fahren konnte. Auch wenn zunächst noch keine Lenkerhörnchen vorhanden waren und im Laufe der nächsten sechs Monate noch Feinschliff an Pedalen, Tretkurbeln, Sattel und Lenker folgten: Das war endlich exakt das Rad, das dieses Kind brauchte!!!

Das exakte Gewicht des Rades kenne ich zwar nicht, aber es sind wohl weniger als acht Kilogramm. Es rollt sensationell gut und hat eine perfekt abgestimmte Schaltung. Vorsprung durch Technik: Lukas kann bei Radtouren mit seinen Freunden problemlos mithalten. Zudem steht er natürlich immer wieder im Mittelpunkt, denn jeder betrachtet fasziniert die Technik und ist erstaunt, dass so ein kleiner Kerl mit so einem großen Rad fahren kann...

Familie Renner